

nachrichten

**Waldenburgerbahn mit mehr Passagieren**

**WALDENBURG.** Die Waldenburgerbahn (WB) hat 2010 mit 1,924 Millionen Passagieren ein paar mehr befördert, den Rückgang vom Vorjahr aber nicht ganz aufgeholt. Die Personenkilometer-Leistung sank leicht. Der Jahresgewinn ging ebenfalls leicht zurück, bei etwas gestiegenem Gesamtumsatz. Die WB-Passagierzahlen legten um 0,38 Prozent zu, wie aus dem kürzlich veröffentlichten Jahresbericht hervorgeht. Die Personenkilometer liessen 2010 um 1,8 Prozent nach auf 13,696 Millionen Franken. Die WB weist für das vergangene Jahr einen Ertrag von 7,9 Millionen Franken aus. 2009 waren es 7,4 Millionen. Der Verkehrsertrag fiel mit 2,70 Millionen Franken rund 49471 Franken oder 1,8 Prozent tiefer aus als 2009. SDA

**Guter Abschluss dank Finanzausgleich**

**FRENKENDORF.** Die Rechnung 2010 der Gemeinde Frenkendorf schliesst bei Einnahmen von 23,3 Millionen Franken mit einem Überschuss von 780 000 Franken ab. Gegenüber dem budgetierten Defizit von rund 66 000 Franken schliesst die Rechnung damit 850 000 Franken besser ab. Die Erwartungen bei den Steuererträgen hätten sich wiederum nicht erfüllt, heisst es. Das Ergebnis sei in erster Linie auf den erheblich höher ausgefallenen Finanzausgleich zurückzuführen.

**Ein Plus von 8000 Franken**

**BIEL-BENKEN.** Die Rechnung 2010 schliesst mit einem Ertragsüberschuss von knapp 8000 Franken ab. Aufwand und Ertrag liegen je bei 14,64 Millionen. Die Steuereinnahmen haben die Erwartungen um sieben Prozent übertroffen, heisst es. Die eigenen Beiträge von 3,56 Millionen haben als Folge der hohen Mehrbelastungen beim kantonalen Finanzausgleich eine Steigerung von 29 Prozent erfahren. Im vergangenen Jahr konnten ausserordentliche Abschreibungen von 1,61 Millionen getätigt werden, zur Hauptsache auf dem neuen Schulhausbau. Den Vorfinanzierungen konnten im vergangenen Jahr 760 000 Franken zugewiesen werden.

**Rhein wird für Schiffe gesperrt**

**RHEINFELDEN.** Am kommenden Sonntag wird der Rhein von 08.00 bis 12.30 Uhr für die Grossschiffahrt gesperrt. Grund für die Sperrung ist der Triathlon Rheinfelden. Kleine Schiffe sind gehalten, die linksrheinische Hälfte der Fahrtrinne zu benutzen.

ANZEIGE



**Easy mieten!**

Zum Beispiel das Klavier Orlando für nur: Monatsmiete CHF 55.-

**Musik Hug**

Zürich, Basel, Luzern, St. Gallen, Lausanne

**Dem Traum ein Stück näher**

**Liestal.** Die singende Chauffeurin Maya Wirz präsentiert ihr erstes Album im Busdepot



**Rollende Werbung.** Die Autobus AG Liestal fährt mit einem Werbebus für Maya Wirz durchs Baselbiet. Foto Henry Muchenberger

TITUS VILLIGER

**Ihr Traum ist es, eines Tages von der Musik leben zu können. «Mein Traum» heisst auch ihre CD: Die Baselbieter Busfahrerin Maya Wirz präsentierte gestern in Liestal ihr erstes Album.**

Erst im März wurde sie von Publikum und Jury zur Siegerin der Fernseh-Show «Die grössten Schweizer Talente» gewählt. Und nun geht es schon

weiter: Die Lieder der Baselbieter Busfahrerin und Sängerin Maya Wirz sind seit heute im Musikhandel erhältlich.

Ihre erste CD mit dem Titel «Mein Traum» umfasst einen bunten Strauss von zwölf Liedern, darunter viele, mit denen sie schon im Fernsehen gepunktet hat. Heute wird sie das Album im Rahmen des Tags der offenen Tür der Autobus AG Liestal (AAGL) auch

signieren, seit gestern fährt die AAGL mit einem Werbebus für Wirz durch das Baselbiet. Mit der eigenen CD kommt Wirz ihrem Ziel, eines Tages von der Musik leben zu können, einen Schritt näher.

**REDUZIERT.** Nach wie vor bleibt die 49-Jährige aus Kaiseraugst aber auf dem Boden: Ihre Stelle als Busfahrerin bei der Autobus AG Liestal wird

sie auch weiterhin behalten, allerdings reduziert sie das Pensum auf 20 Prozent. «Wie es auch immer weitergeht: Ich bin auf die Zukunft gespannt», sagte sie am Freitag gegenüber der BaZ.

Die Produktion der CD allein habe ihr schon viele Türen geöffnet. Es sei eine völlig neue Erfahrung gewesen, nicht mehr alles selber machen zu müssen, sondern von

einem Manager betreut zu werden. «Trotzdem hatte ich bei Sony viele Freiheiten. Ausser dem Zeitfaktor gab es keinen Druck.» Neun der zwölf Lieder auf der CD habe sie selber wählen können. Ebenfalls völlig neu war das Singen im Studio. «Bisher habe ich immer vor Publikum gesungen, nie für ein Aufnahmegerät.»

**ANSPRUCHSVOLL.** Wie es weitergeht, wollen weder Wirz noch Sony genau verraten. Sony erwartet aber, dass die CD erfolgreich sein und die Produktionskosten decken wird – für den Mix aus Pop und Klassik ein eher anspruchsvolles Ziel. Spätestens im Herbst wird eine Serie von Bühnenauftritten folgen.

Wer Maya Wirz live begegnen will, kann das ebenfalls heute Samstag tun: Sie wird von 10.30 bis 11.30 Uhr beim Hauptsitz der Autobus AG Liestal ihre frisch gebrannte CD signieren. Diese Aktion kam zustande, weil die AAGL heute ohnehin zum Tag der offenen Tür einlädt.

Dabei ist die singende Busfahrerin nur eine der Attraktionen. Am Tag der offenen Tür ist an der Industriestrasse in Liestal unter anderem das neue Depotgebäude geöffnet, die Führungen gehen auch aufs Dach, wo einer der grössten Fotovoltaikanlagen der Region steht. Oldtimer-Busfahrten, eine Besichtigung der Buswaschanlage oder eine Fahrt mit dem Bussimulator stehen ebenfalls auf dem Programm.

**Die «Mammutz» kommen**

**Liestal.** Grossmütter rocken im Museum.BL

DAVID WOHNLIICH

**Heute treten die «Mammutz» im Museum.BL auf – Gelegenheit für alle, ihr Grossmutterbild zu entstauben.**

«Ich hett gern no es änelchind vo dir», singen die «Mammutz» – und brechen so bereits in der ersten Liedzeile das gängige Grossmutterbild. Denn auf diese Weise bringt wohl kaum jemand das Verhältnis zwischen Grossmutter und Enkel in Verbindung.

Die «Mammutz», das sind zunächst Marianne Feder, die Texte schreibt, Gitarre spielt und singt, und Ursula Steiger, die das Geschriebene in Musik umsetzt und Piano und Keyboard spielt. Dazu tritt ad hoc eine dritte Musikerin, die singt und Percussion spielt und die kein festes Bandmitglied ist. «Neue Leute bedeuten immer auch neue Ideen», erklärt Ursula Steiger, «ein Projekt wie das unsere braucht Reibung, Spannung.»

Reibung und Spannung sind bereits im Grundkonzept der «Mammutz» angelegt: Sie begnügen sich nicht mit einem «lieben», an alte Familienbilder angepassten Grossmutterdasein. Sie spüren ihren rebellischen Gedanken und Gefühlen nach, die es bei unseren Grosis nun einmal gibt, ob uns das passt oder nicht. Man mag sich empören – wie sollen die unsere Enkel hüten, wenn sie mit einem Mann ins Bettchen steigen oder mit dem Motorrad in Louisiana herumkurven? Aber eben – auch die Jüngeren haben einiges zu tun, wenn es darum geht, die Bequemlichkeit einer diskriminierenden Rollenzuweisung aufzubrechen.

«Am Anfang stehen bei uns die Texte; ich suche nach der Musik in ihnen.» Ursula Steiger, die Klavier, Komposition und Harmonielehre zum Teil autodidaktisch, zum Teil in



**Wider das Klischee.** Die Musikerin Ursula Steiger wirft gerne und mit viel Humor überkommene Rollenbilder über den Haufen. Foto Henry Muchenberger

Lektionen gelernt hat, beschreibt das Entstehen eines Songs als Prozess ständiger Veränderung.

**ENERGISCH.** Den Mut, verkrustete Klischeevorstellungen aufzubrechen und neuen Fragen und Anforderungen auszusetzen, braucht sie auch in ihrem Beruf: Nach einer langjährigen Tätigkeit als Verwaltungsdirektorin der Jugendmusikschule Zürich hat sie nun ihre eigene Firma, berät Menschen, die einen Lebensbruch vor oder hinter sich haben, coacht stressgeplagte Manager. Vermutlich wirft sie hier überkommene Rollenbilder genau so humorvoll und kompetent über den Haufen, wie sie es musikalisch bei den «Mammutz» tut. Dass sie bei alledem keineswegs eine Ideologin, sondern eine energisch zupackende Praktikerin ist, ist unschwer zu erkennen.

Natürlich ist es kein Zufall, dass die «Mammutz» heute im Museum.BL auftreten, denn hier beschäftigt sich eine Ausstellung mit Grosseltern – und vor allem mit Grosselternbildern. Engagiert wurden die «Mammutz» nicht vom Museum selbst, sondern von «wildundweise», einem Kulturprojekt von Sibylle Schneider, das genau in dieselbe Richtung wie die «Mammutz» zielt: Das Grossmutterbild zu revidieren.

«Wir haben vor einem halben Jahr mit nichts angefangen», erzählt Ursula Steiger, «und nun haben wir bereits ein einstündiges Programm.» Das mag einerseits erstaunen, andererseits ist es nur folgerichtig: Wer sich gegen ein Klischee auflehnt, entwickelt fast zwangsläufig Kreativität und Lebensfreude. Davon wird im Konzert einiges zu spüren sein – nicht nur für Grossmütter.

moment mal

**Nach Japan laufen sie ins Leere**

MARTIN BRODBECK

Die Zeiten ändern sich – und wir uns mit ihnen. Wirklich? Eine seltsame Geschichte: Die Landräte Hansruedi Wirz (SVP), Christoph Buser (FDP) und Urs Berger (CVP) kämpften in einem Postulat für eine «Beschränkung des Engagements der Stromversorgungsunternehmen im Bereich der energetischen Sanierung». Das Kämpfen lassen sie inzwischen sein. Das Postulat, das auf der Traktandenliste der Landrats vom letzten Donnerstag stand, wurde von Wirz am Anfang der Sitzung zurückgezogen. Sang- und klanglos – und ohne Begründung.

**ANTIQUIERT.** Erstaunlich ist das nicht. Denn die Zeiten haben sich geändert. Das Postulat trägt das Datum vom 27. Januar – und stammt somit aus der Zeit vor der Atomkatastrophe in Japan. Einklemmt zwischen Forderungen nach Abschaltung von Fessenheim und Mühleberg und dem Aufruf zum Energiesparen mutet es reichlich antiquiert an – um nicht zu sagen: peinlich.

Darum ist das Schweigen der drei Landräte goldrichtig. Ihre Empörung über die Elektra Birseck (EBM), die eine Firma für energetische Sanierungen gegründet hat und damit angeblich das Gewerbe benachteiligt, läuft nach Japan ins Leere. Um so fragwürdiger, dass die Baselbieter Regierung noch am 10. Mai beschlossen hat, das Postulat entgegenzunehmen. Doch auch die Landräte Wirz und Buser – beide Gründungsmitglieder der Baselbieter Liga der Stromkunden – haben sich in Widersprüche verwickelt. Noch im Herbst, bei der Präsentation der neuen Liga, plädierten die zwei für die Förderung von Wärmedämmung. Umso schärfer griffen sie das Solarstromförderungsprogramm der anderen Elektra – der Elektra Baselland – an. Da komme noch einer draus. Bleibt die Hoffnung, dass sich mit den Zeiten auch die Akteure ändern. martin.brodbeck@baz.ch